

3. Termin Bürgerwerkstatt Verkehr – Ruhender Verkehr – Parken in Kleinostheim –

Öffentliche Veranstaltung der Gemeinde Kleinostheim

am Freitag, den 30. November 2015, um 19.30 Uhr

Kettleler-Schule, Kleinostheim

mit ca. 35 Teilnehmer/-innen

PROGRAMM

- (1) Begrüßung und Einführung
- (2) Parken in Kleinostheim – Lösungsansätze aus fachlicher Sicht
Fachimpuls von Dipl.-Ing. Katalin Saary, Fachbüro VERKEHRSLÖSUNGEN – Bles Eberhardt Saary Partnerschaft, Darmstadt
- (3) Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen aus Sicht der Bürgerwerkstatt
Vertiefen der Herausforderungen, Diskussion von Lösungsansätzen in verschiedenen Arbeitsgruppen
 - 3.1 AG Verkehrs- und Parkverhalten
 - 3.2 AG Bahnhof
 - 3.3 AG Maingauhalle
- (4) Parken im Rundumblick
Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Gelegenheit zur Klärung und Ergänzung im Plenum
- (5) Ausblick auf die weiteren Verkehrsthemen

ERGEBNISSE

zu 1) Begrüßung und Einführung

Herr Bürgermeister Dennis Neßwald begrüßt die Teilnehmer/innen zur Fortsetzung der Bürgerwerkstatt Verkehr zum Thema Ruhender Verkehr. Er erläutert, dass sich der neue Gemeinderat nach mehrmonatiger Unterbrechung, die der Kommunalwahl geschuldet war, darin einig war, die Werkstatt fortzuführen. Weiter weist er darauf hin, dass neben der Moderatorin Frau Meyer-Marquart Frau Dipl.-Ing. Saary, vom Fachbüro VERKEHRSLÖSUNGEN – Blees Eberhardt Saary Partnerschaft, Darmstadt, für diese Veranstaltung zur Verfügung steht.

Zum Abschluss seiner Begrüßung geht Herr Neßwald auf den aktuellen Stand bei einigen Punkten der beiden ersten Workshops ein:

Ein Thema war der Umbau der Kreuzung (B8, Saaläckerstr, Mainparkstr). Im Laufe der Baumaßnahmen wurden alle Anregungen geprüft und soweit wie möglich auch umgesetzt.

Ein großer Themenblock sind die unterschiedlichen Anliegen zur B8. Auch diese werden im Rahmen der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt mit eingearbeitet.

Ein weiteres Thema war die Gefahrenstelle Anbindung Waldstadt/Frankfurter Str an der B8. Hierzu hat der Gemeinderat im letzten Jahr die Aufstellung eines Bebauungsplanes "Gewerbegebiet an der Frankfurter Straße" beschlossen, worunter auch die Umgestaltung dieser Anbindung fällt. Da es aber ein Planfeststellungsbeschluss zur Trocken- und Nassauskiesung in diesem Gebiet gibt, muss für die nächsten Schritte erst einmal ein Klageverfahren abgewartet werden.

Zu dem Vorschlag an der Kreuzung Hörsteiner Straße/B8 die Linksabbiegerspur aus Richtung Dettingen zu verkürzen wurde mit dem staatlichen Bauamt besprochen, mit einer gelben Haltelinie das Vorgehen zu testen.

Bürgermeister Neßwald übergibt für die Moderation an Frau Dipl.-Ing. Meyer-Marquart.

Auf die Frage der Moderatorin, wer an allen vorangegangenen Veranstaltungen der Bürgerwerkstatt Verkehr teilgenommen hat, melden sich ca. 2/3 der Teilnehmer/innen, die anderen sind das erste Mal dabei. Frau Meyer-Marquart weist darauf hin, dass Herr Oschmann und Herr Franz von der Bauabteilung der Gemeinde mit ihrem Fachwissen zur Seite stehen und dass Herr Soppa (Geschäftsleitender Beamter der Gemeinde) ebenso wie Frau Saary die geplante Kleingruppenarbeit mit ihrer Co-Moderation unterstützt.

Zur Einführung erinnert Frau Meyer-Marquart daran, dass die Beiträge der beteiligten Bürger/innen Struktur und Inhalt der Bürgerwerkstätten bestimmen. Sie gibt einen Überblick über die Inhalte der geplanten drei Werkstatt-Termine (*Anlage 1, Seite 2 bis 3*). Sie weist ausdrücklich darauf hin, dass bisher nur der fließende Kfz-Verkehr betrachtet wurde und dass die Belange des ruhenden Verkehrs und der schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fußgänger und Radfahrer) sowie des ÖPNV bisher nur indirekt eingeflossen sind und diesen in den weiteren Workshops eigene Tagesordnungspunkte gewidmet werden. Bei einem angestrebten integrierten Lösungsansatz können die Diskussionsergebnisse insofern nur vorläufig sein (Zwischenergebnisse).

Sie erinnert weiter daran, dass in den beiden ersten Workshops im vergangenen Jahr die Themen nicht in der vorgesehenen Zeit bewältigt werden konnten. Deshalb wurde für den dritten Workshop ausdrücklich nur das Thema Parken vorgesehen. Unerledigtes aus dem vorherigen Workshop, so etwa die Verkehrsbelastung in der Kirchstraße (im Bereich zwischen Goethestraße und Ludwigstraße) und in der Schillerstraße werden im nächsten oder ggf. in einem weiteren Workshop aufgegriffen.

Zum Abschluss der Einführung erläutert Frau Meyer-Marquart Ziele und Programmablauf des dritten Workshops (*Anlage 1, Seite 4 bis 5*).

zu 2) Parken in Kleinostheim – Lösungsansätze aus fachlicher Sicht

Nach einer kurzen Vorstellung ihres Fachbüros vermittelt Frau Dipl.-Ing. Saary in ihrem Fachimpuls

- Basiswissen zum Parken (*Anlage 2, Seite 5 bis 10*) und
- Handlungsansätze zu folgenden Themen der Auftaktveranstaltung:
 - für das Parken am Bahnhof (*Anlage 2, Seite 11 bis 15*)
Option 1: Schaffen von mehr P+R- Plätzen am Bahnhof,
Option 2: Parkraumbewirtschaftung im Bahnhofsumfeld;
 - für das Parken bei Veranstaltungen an Maingauhalle und Vitamar (*Anlage 2, Seite 16 bis 18*)
Option 1: Weitere Parkmöglichkeiten anbieten,
Option 2: Veranstaltungs-P+R in den Gewerbegebieten am Ortsrand;
 - als Ergänzung zur besseren Erschließung des P+R-Parkplatz am Bahnhof sowie an Maingauhalle und Vitamar (*Anlage 2, Seite 19 bis 20*)
mehrere Optionen zur Ergänzung des Straßennetzes und
 - für das Parken allgemein in Wohngebieten und für den Hol-Bring-Verkehr an Kitas und Schulen (*Anlage 2, Seite 21 bis 22*)
mehrere Maßnahmen der Kommunikation und Motivation.

3

zu 3) Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen aus Sicht der Bürgerwerkstatt und 4) Parken im Rundumblick (Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum)

Die Beiträge der Teilnehmer/innen der Auftaktveranstaltung wurden zu drei Themengebieten gebündelt, zu denen jeweils eine moderierte Arbeitsgruppe angeboten wird:

- (1) AG Verkehrs- bzw. Parkverhalten inkl. Erschließung von Parkständen (Goethestr.), Parken in Wohngebieten, Hol-Bring-Verkehr an Kitas und Schulen mit Frau Saary,
- (2) AG Bahnhof mit Frau Meyer-Marquart und
- (3) AG Maingauhalle/ Vitamar mit Herrn Soppa.

Die Anwesenden verteilen sich nach freier Wahl auf die Arbeitsgruppen.

Zur Einführung in die Arbeitsgruppen erläutert Frau Meyer-Marquart die empfohlene Schrittfolge für eine zielführende und ergebnisorientierte Diskussion:

1. Bei Bedarf Ergänzen der Problemlage,
2. Diskussion der Maßnahmvorschläge (Vor-/Nachteile),
3. Meinungsbild zu den Kategorien
 - a) Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten,
 - b) In 2. Priorität und
 - c) nicht weiterverfolgen.

In den Arbeitsgruppen liegen Materialien wie Luftbilder, Ortsplan und der Fachbeitrag von Frau Saary bereit. Meinungsbeiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden von den Co-Moderatoren an Wandzeitungen dokumentiert (*Anlage 3*)

In den nachfolgenden Abschnitten bzw. Tabellen sind die Ergebnisse der Diskussion der Arbeitsgruppen dargestellt.

Zu 3.1) AG Verkehrs- bzw. Parkverhalten (Moderation: Frau Saary)

inkl. Erschließung von Parkständen (Goethestr.), Parken in Wohngebieten, Hol-Bring-Verkehr an Kitas und Schulen

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)	Ergänzende Hinweise
In Goethestraße Parkplätze schräg* In Schillerstraße Einbahnstraße und schräg parken	(-) Umwegefahrten bei Einbahnstraßenführung und bei Schrägparken	☒ Wird abgelehnt, d.h. nicht weiterver- folgen.	Länge und Breite der Parksplätze entsprechen nicht den großen Fahrzeugen (SUV) In Goethestraße Mauern wegnehmen, um die Sicht zu verbessern. Die Stellplätze im Ärztehaus in der Goethestraße sind schmal (zu eng für SUV).
Mehr Selbstkritik, mehr Kontrollen Zickzack-Markierung als ordnende Maßnahme		☒ Kontrollen !? > siehe Kampagne.	
Kampagne „Mehr Rücksicht“, „Par- ke nicht auf unseren Wegen“		☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.	In Tuchbleiche behindern regelmäßig Falsch- parker. Kampagne und Kontrollen zeitversetzt kombi- nieren.
„Orts-Radeln“ (analog Stadt- Radeln) Einzelhandel in die Erziehung ein- beziehen.		☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.	
Parkraumkonzept		☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.	Zu wenig Parkraum für Anwohner – wer stellt diesen her? Politische Frage: Wie viele Parkplätze brau- chen wir wo? Kein „Freikaufen“ von Stellplätzen mehr zulas- sen.

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)	Ergänzende Hinweise
			Innerorts kostet Bus nur 50 ct: „Tue Gutes und sprich darüber! „ > mehr Information zeitnah!

Zu 3.2) AG Bahnhof (Moderation: Frau Meyer-Marquart)

Ergänzungen zur Ausgangssituation:

- In Bezug auf den künftigen **Bahnhaltepunkt in Mainaschaff Nord** wird von den Anwesenden ergänzt, dass die derzeitige Tarifgestaltung und die Qualität der Züge (RB, RE) sowie Taktung einen Einfluss auf die Attraktivität und somit Wahl der Bahnhaltepunkte haben. So sei der Tarif ab Kleinostheim eine Stufe günstiger und es hielten im Unterschied zu Mainaschaff auch RE-Züge. Außerdem seien in Kleinostheim keine Parkgebühren zu entrichten. Die genannten Faktoren sprächen bei Pendlern für eine bevorzugte Wahl von Kleinostheim mit Folgen für das künftige Fahrzeugaufkommen.
- Von einer Anwohnerin wird berichtet und von den Anwesenden bestätigt, dass die **Alte Poststraße** mit Fahrzeugen von Pendlern besonders belastet wird, mit der Folge, dass z.B. Lieferverkehr, Besucher, Notärzte keinen Parkplatz finden.

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)	Ergänzende Hinweise
Bessere Parkmarkierung* im Wohngebiet zur Freihaltung von Einfahrten und Kreuzungsbereichen	(+) Eine Parkmarkierung hilft, das Parken an Kreuzungen und Kurven zu vermeiden. (-) Hat auch Folgen für Anwohner und Besucher. (-) Löst das Mengenproblem nicht. (-) Fraglich, ob sich die Leute daran halten.	☒ Umsetzung weiterverfolgen, in 2. Priorität.	Anwohner lassen ihre Fahrzeuge gezielt auf der Straße, um das Parkverhalten Dritter zu steuern, z.B. um eine bessere Sicht an ihrer Einfahrt zu haben. Bedenken: Standortvorteil des Bahnhofs für die Gemeinde Kleinostheim berücksichtigen und erhalten!
Verstärkte Kontrollen* der kommunalen Verkehrsüberwachung in Verbindung mit einer Regelung der Zu- und Abfahrt vom Bahnhof	(+) Pendler halten sich eher an die Parkregeln, wenn sie einen Strafzettel bekommen. (+) Besonders wichtig bei Abholverkehr, weil hier häufig im Halteverbot geparkt wird.	☒ Umsetzung in Verbindung mit einer Regelung der Zu- und Abfahrt vom Bahnhof.	
Zu- und Abfahrt in jeweils einer Richtung attraktiv gestalten und entsprechend kommunizieren, aber keine Einbahnstraße, Regelung in Verbindung mit einem Gesamtkonzept treffen.	(-) Parksuchverkehr bei Einbahnstraßenregelung	☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.	Dabei Abfahrtsmöglichkeit möglichst kurz halten, weil hier der größte Andrang herrscht, d.h. über Josef-Hepp-Straße, hier z.B. „Einfahrt verboten“-Schild am Ende der Bahnhofstraße aufstellen, wo die Parkflächen beginnen.

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)	Ergänzende Hinweise
Beschränken der Parkzeit in Verbindung mit verstärkten regelmäßigen Kontrollen, an Wochentagen tagsüber	(-) Führt zur Verdrängung des Parkverkehrs in andere Quartiere.	☒ als Versuch/ Test mit anschließender Auswertung vorrangig in 1. Priorität prüfen und bei Erfolg Umsetzung einleiten	
In der Bahnhofstraße und in der Alten Poststraße wechselseitig Parkbuchten anlegen, dazwischen absolutes Halteverbot	(-) In der Bahnhofstraße und in der Alten Poststraße würden dadurch ca. 50 Stellplätze verloren gehen.	☒ erst weiterverfolgen, wenn Versuch/Test zur Beschränkung der Parkzeit i.V. mit Kontrollen nicht erfolgreich ist	Die Zahl der Parkplätze soll mindestens erhalten bleiben.
Mehr P+R-Plätze 1) Westlich der Bahnlinie 2) Neuanlage östlich der Bahnlinie 3) P+R an der Maingauhalle* Ergänzen um eine attraktive Fahrrad-Stellanlage und Roller/Motorrad-Parkflächen	(-) Das eingezeichnete Grundstück -rechts zw. Alte Poststraße und Bahnunterführung- (s. Anlage 2, Seite 14) eignet sich wegen der Hanglage nicht, bautechnisch besser geeignet wäre das nördlich davon gelegene Grundstück. (-) Mehr Parkplätze ziehen auch mehr Pendler bzw. Verkehr nach sich. (+) Zusätzliche Parkplätze sind von Vorteil; denn wenn es zu wenige gibt, wird eventuell das Halten von RE-Zügen aufgegeben.	☒ Umsetzung weiterverfolgen, in 2. Priorität, auf der Basis einer Bestands-/ Bedarfserhebung in Verbindung mit Parkraumkonzept.	Wenn zusätzlicher Parkraum geschaffen wird, dann soll dieser so bewirtschaftet werden, dass er vor allem den Kleinostheimer Bürger/innen dient.
Parkraumkonzept		☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten auf der Basis einer Bestands-/ Bedarfserhebung zur Herkunft und Anzahl der Fahrzeuge	

zu 3.3) AG Maingauhalle/ Vitamar (Moderation: Herr Soppa)

Ergänzungen

- Veranstaltungen reduzieren
- mehr Parkflächen schaffen (Parkdeck)
- Busparken an der Maingauhalle prüfen
- Verkehrsabfluss über Tennisplatz und Julius-Echter-Straße prüfen
- Parkfeld erhalten prüfen (Wohnmobile, ...)...

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)	Ergänzende Hinweise
Veranstaltungen reduzieren	(+) weniger Park- und Suchverkehr (+) reduzierte Anwohnerbelastung (-) weniger Übernachtungsgäste (-) Einnahmeverluste der Halle	☒ Wird abgelehnt, d.h. nicht weiterverfolgen.	
Veranstaltungs-P+R im Gewerbegebiet + Shuttle - nur bei Großveranstaltungen mit festem Beginn und Ende	(+) weniger Park- und Suchverkehr (+) reduzierte Anwohnerbelastung (-) mehr logistische Aufgaben für den Veranstalter (-) nicht für jede Großveranstaltung geeignet	☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umset- zung prüfen, Umsetzung einleiten.	Mögliche weitere Park- flächen in der Gemar- kung prüfen.
Parkdeck	(+) weniger Flächenverbrauch (-) Kosten für Errichtung und Unterhalt	☒ Umsetzung weiterverfolgen, in 2. Priorität.	
Parkraumkonzept	(+) klare Bedarfsfeststellung (+) veranstaltungsbezogen (-) Kostenaufwand	☒ Vorrangig/mit hoher Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.	
Tennisplätze und Gelände Laurenzi- Center	(+) (+) (+)	☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umset- zung einleiten.	Ist bereits in Umsetzung.

zu 5) Ausblick auf die weiteren Verkehrsthemen

Die Ergebnisse der Werkstatt und die Vorträge werden im Internet auf der Homepage der Gemeinde Kleinostheim veröffentlicht.

Die vierte Bürgerwerkstatt findet im Frühjahr 2016 zum Themenschwerpunkt Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV statt, voraussichtlich unter Einbeziehung des vertagten Punktes „Verkehrsbelastung Kirchstraße (im Bereich zwischen Goethestraße und Ludwigstraße) und Schillerstraße“.

Abschließend bittet die Moderatorin um ein schriftliches Feedback der Teilnehmer/innen zum Ablauf/Methodik, Vortrag, Kleingruppenarbeit und zu den Ergebnissen der Veranstaltung (*siehe Anlage 4*).

Obernburg, 5. November 2015
gez. Meyer-Marquart

ANLAGEN:

- (1) Präsentation der Moderation
- (2) Präsentation der Fachplanerin Dipl.-Ing. Katalin Saary
- (3) Fotodokumentation der Veranstaltung einschließlich Wandzeitungen der Arbeitsgruppen
- (4) Feedback zur Veranstaltung
- (5) Teilnehmerliste